

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Abgibt 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellen- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. A. & C. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 109.

Elbing, Sonntag

11. Mai 1890.

42. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Bovekow theilt dem Hause mit, der Kaiser habe bei der dem Präsidium erteilten Audienz die Konstituierung des Reichstages mit Befriedigung entgegengenommen.

Tagesordnung: Verathung des Antrages Auer und Genossen (Soz.), den Reichstagsrat zu ersuchen, damit er veranlasse, daß die Strafverfahren gegen die Abgg. Kunert und Schuppel für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden.  
Nachdem Abg. Singer auf die Gewohnheit des Reichstages, die Thätigkeit seiner Mitglieder nicht durch gerichtliche Untersuchungen einschränken zu lassen, hingewiesen hat, wird der Antrag ohne Widerspruch angenommen.

Es folgt die erste Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Die Vorlage wird debattelos auch gleich in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt weiter die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Gewerbegerichte.

Abg. Bachem (Zentr.): Das Zentrum stimmt, wie bei dem entsprechenden Antrage im Jahre 1877, auch heute dem Grundgedanken der Vorlage bei; doch haben seine Freunde eine Reihe Ausstellungen zu machen. So muß der Gedanke schärfer ausgedrückt werden, daß dem Hauptverfahren ein Sühneverfahren vorausgeht, denn das Sühneverfahren wirkt besonders wohltätig; auch darf dasselbe nicht vor einem bestellten Vorsitzenden stattfinden. Es muß unter allen Umständen eine Deputation von Arbeitgebern und Arbeitern oder doch wenigstens von technischen Sachverständigen zugezogen werden. Es ist ferner die Zahl der Mitglieder der Gewerbegerichte (2) zu niedrig gegriffen und die Möglichkeit der Berufung an das Landgericht muß beseitigt werden, denn das Landgericht steht nicht auf dem Boden des Gewerbegerichts. Die Wahl der Richter muß geheim sein, um allen etwaigen Agitationen gegen das Wahlverfahren seitens der Sozialdemokraten vorzubeugen. Auch muß das gewerbegerichtliche Verfahren für den Arbeiter kostenlos sein, denn sonst habe der unterliegende Arbeiter den Eindruck, als ob er gewissenmaßen bestraft sei. Die Kosten der Rechtsprechung müssen allein von den Arbeitgebern getragen werden. Im Uebrigen verspreche ich mir nicht viel von dem Wirken der Gewerbegerichte als Einigungsämter, aber bei Lohnbewegungen im kleinen Rahmen werden sie erfolgreich wirken. Jedenfalls ist diese Vorlage ein gewaltiger Schritt auf der Bahn der sozialen Reform. Es fehlt nur das gemeinsame Wirken von Staat und gleichberechtigter Klasse, um die Umsturzparteien mit Erfolg zu bekämpfen.

Abg. Tuzauer (Soz.): Als ich das Wort Umsturzparteien von dem Redner hörte, womit derselbe doch gewiß an uns gedacht hat, da dachte ich mir, dem Redner wäre es gewiß das liebste, wenn etwa der Drückgeißliche zu dem Vorsitzenden der Gewerbegerichte gemacht würde. Diese Vorlage zeichnet sich einerseits wieder aus durch Betonung des Wohlwollens gegen die Arbeiter, andererseits aber durch das Mißtrauen gegen dieselben. Es sollen nach der Vorlage nur 30jährige als Richter bei den Gewerbegerichten funktionieren. Weshalb? Braucht man doch als Reichstags-Abgeordneter nur 25 Jahre alt zu sein! Das Wahlrecht zum Gewerbegerichte soll man ferner erst mit 25 Jahren erlangen, während man es zum preussischen Landtage schon mit 24, zu den süddeutschen sogar schon mit 21 Jahren erlangt. 30 Jahre alt, um Richter zu werden, ist viel zu viel, gar mancher Arbeiter wird gar nicht 30 Jahre alt. Und weshalb sagen Sie in der Vorlage, daß das aktive Wahlrecht nicht bestehe, wer in den letzten 3 Jahren Armenunterstützung erhalten hat, während es sich in Bezug auf die Reichstagswahlen nur um 1 Jahr handelt? Auch muß das Frauen-Stimmrecht im Hinblick auf die vielen Arbeiterinnen eingeführt werden. In der 2. Lesung werden wir Änderungen vorschlagen. Ich schließe mit der Bitte, das Gesetz in der vorliegenden Form nicht abzuschmenzen.

Abg. Klemm (kons.) hat zwar einzelne Bedenken gegen die Vorlage, doch stimmt er dem Grundgedanken des Gesetzes zu.

Abg. Meyer-Berlin (frs.): Die Gewerbeordnung leidet leider an dem Mangel, daß sie die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte nicht zuläßt, ohne im Ortsstatut, das der Genehmigung der Regierung bedarf. Manchmal wird diese Genehmigung erteilt, manchmal nicht. Berlin hat 1888 ein Ortsstatut, welches heute noch nicht genehmigt ist. Für die Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten bestand freilich die Zivilprozessordnung, aber diese ist viel zu kostspielig für den Arbeiter. Und wenn dieser um 3 Mk. Lohn diesen Weg beschreiten soll, so gleicht dies dem Gastmal, das der Storch dem Fuchs giebt. Lohnstreitigkeiten müssen billig und schnell entschieden werden. Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bedarf es eines Gerichts, wo beide Theile an der Rechtsprechung theilhaftig sind. Dieses Erfordernis trifft zu, aber der Verfasser hat nicht an das Ortsstatut angeknüpft, sondern aus seinem eigenen Wissen geschöpft. Dies ist nicht richtig. Indem ich auf Einzelheiten übergehe, bemerke ich, daß die Regierung

dem Vorsitzenden bestatigen will, obwohl ein früheres Gesetz an diesem Punkte gescheitert ist. Warum will die Regierung die Wahlen prüfen und warum besteht die Einschränkung des Wahlrechts durch die Bestimmung über Empfang von Armenunterstützung während dreier Jahre? Auch möchte ich den Frauen das aktive Wahlrecht geben, denn sie kämpfen doch auch einen Kampf um's Leben, wie der Mann. Mit der Beibehaltung der Innungsschiedsgerichte und mit der Erhebung von Gebühren bin ich nicht einverstanden. Dies ist eine Vorlage, die auf Vertrauen beruht. Die Kommission wird eine schwierige Arbeit haben.

Abg. Miquel läßt sich eingehend über den Charakter der Gewerbegerichte als Schiedsgerichte aus und theilt die Empfindung Bachems, daß das Sühne-Verfahren in der Vorlage nicht scharf genug in den Vordergrund gestellt sei. Er sei wohl mit der gewünschten obligatorischen Einrichtung der Gewerbegerichte einverstanden. Wünschenswerth sei eine Ergänzung des Entwurfs dahin, daß beide Theile sich vertreten lassen könnten. Wichtig sei auch die Frage der Berufung und an welches Gericht. Er sei der Meinung, daß in allen Fällen von geringerem Werthe, der schnellen Entscheidung wegen, die Entscheidung des Gewerbegerichts endgiltig sei, also keine Berufung stattfinden dürfe, denn die Berufung würde ja an die Stelle eines sachverständigen Urtheils ein juristisches setzen. Die Frage der Bestätigung des Vorsitzenden sei für ihn keine Kardinalfrage. Wenn es gelingt, die gewerblichen Streitigkeiten rasch, billig, getragen von Vertrauen beider Theile, zu erledigen, so wäre dies ein eminenter Gewinn.

Abg. Winterer (Elsässer) begrüßt die Vorlage als einen Versuch, eine veröhnende Vermittlung zu schaffen, und bemerkt, daß man alles wegschaffen müsse, was das Mißtrauen der Arbeiter wachrufen kann.

Staatssekretär v. Bötticher will lediglich dem Gedanken entgegen treten, als ob aus dieser Vorlage ein gewisses Mißtrauen erwachsen könne. Allen sozialpolitischen Vorlagen habe lediglich die Absicht zu Grunde gelegen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Regierung habe nur gute Absichten und wenn Tuzauer länger im Hause sein würde, so würde er das vielleicht auch einsehen. (Heiterkeit.) Wenn es sich bei den Gewerbegerichten auch nur um ein arbitrium handle, so könne der Staat doch nicht ganz auf den Einfluß bei der Zusammensetzung des Gewerbegerichts verzichten. In Bezug auf eine ganze Reihe Details gebe er die Ansicht, daß man sich einigen werde, so in Bezug auf die Kostenfrage, so in Bezug auf die Berufungsfrage. Vielleicht könne man ein Berufungs-Kollegium herstellen, an dem gewerbliche Richter theilhaftig seien. Die Regierungen seien der Hoffnung, dieses Gesetz würde die Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in zufriedenstellender Weise erledigen.

Abg. Eberty (frs.) macht dem Staatssekretär bemerke, daß ja in 5 Städten, wo die Vorsitzenden der Schiedsgerichte vom Magistrat gewählt werden, durchaus keine Klagen laut geworden seien. Das Bestätigungsrecht der Regierungen sei also nicht nöthig. Wollte man etwas, was von dem Vertrauen der Bevölkerung getragen sei, so müsse das kommunale Prinzip, ohne Bestätigung der Regierung, aufrecht erhalten bleiben. Denn sonst würden zwei Arten von Gewerbegerichten bestehen. Der Herr Staatssekretär sage freilich, das Bestätigungsrecht werde nicht aus politischen Gründen gewünscht. Aber er hege Mißtrauen dagegen, denn die mißtrauliche Wachsamkeit ist der beste Hüter aller wahren Freiheiten. Jedenfalls werden seine Freunde sich nach Kräften bemühen, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken.

Die Vorlage wird darauf an eine Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung: Montag.

## Preussischer Landtag.

Sonnenhaus.

13. Sitzung vom 9. Mai.

Am Ministertische: v. Gopler, v. Lucius und Kommissare. Die Verathung des Staatshaushaltsentwurfs von 1890-91 wird fortgesetzt und zwar mit dem Kultus-Etat und dem dazu vom Grafen v. Pfeil gestellten Antrage: die Staatsregierung um Erwirkung von Maßregeln zu ersuchen zur Beseitigung der aus der Uebersahl jüdischer Schüler an den höheren Lehranstalten erwachsenden Uebelstände.

Der Antragsteller bezog sich auf die Ueberschuldung der höheren Lehranstalten mit jüdischen Schülern als eine soziale Gefahr. Leider sei die Erörterung des Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand in die Zeit der Bismarckkrise gefallen und dadurch sei die Aufmerksamkeit zu sehr von dem Gegenstande abgelenkt worden. Redner berief sich auf die Darlegungen Stöcker's über die Verhältnisse an den Berliner Gymnasien und Mädchenschulen. Auf der einen Seite sei die Folge des Anschwellens des jüdischen Elements, daß die Zahl der jüdischen Lehrer wenigstens an den jüdischen Anstalten zunehme, andererseits sei es den christlichen Lehrern kaum möglich, vor einer Mehrheit jüdischer Kinder unbefangenen eine große Reihe von Fragen vorzutragen. Damit werde das Christenthum schließlich zu einem großen Unterrichts-fach herabgedrückt, während doch der Gedanke des Christenthums den Jüngling durchdringen, im Manne zur That werden müsse. Daher erscheine in den

höheren Schulen die Trennung des jüdischen Elements vom christlichen geboten und Redner hoffe, daß der Kultusminister, der schon viele schwierige Fragen gelöst habe, auch die verwirren Fäden dieser Frage mit Weisheit lösen werde. Redner suchte dann zu beweisen, daß sein Antrag auf der Verfassung fuße, denn diese gewährleiste jeder Bevölkerungsgruppe unbeschränkte und freie Entwicklung; eine solche aber sei unmöglich, wenn man zwei im innersten Wesen sich widerstrebende Elemente in einer Schule zusammenpferche. Das anerkannten auch viele Juden und darum hätten sie sich schon in Frankfurt eigene Gymnasien gebaut. Wir müßten dieses Beispiel nachahmen und mit den christlichen Schülern aus den Jüdischen ausziehen. Die Verfassung sage, mit den staatsbürgerlichen Pflichten dürfe durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen; wenn nun durch die jüdische Sabbatfeier der Schulunterricht an den Gymnasien, also eine bürgerliche Pflicht, unmöglich gemacht werde, so sei das ein Durchbruch der Verfassung. Den Juden solle kein Unrecht geschehen, sie sollen nicht von dem öffentlichen Unterrichte ausgeschlossen werden, sie sollen nur eigene Schulen erhalten. Der Einwand der weiten Entfernungen sei nicht stichhaltig; dafür habe man die Pferdebahnen.

Kultusminister v. Gopler war in seiner Erwiderung erheblich bestimmter und entschiedener als im Abgeordnetenhaus gegenüber der Stöcker'schen Anregung. Er erklärte, nur als Kultusminister, nicht als Vertreter des Staatsministeriums zu sprechen, doch war er sich offenbar darüber vollkommen klar, daß seine ablehnende Antwort keinen Widerspruch von Seiten der Gesamtregierung zu gewärtigen habe. Er nannte es eine weise Maßregel, daß die Beseitigung der konfessionellen Schule als die Volksschule beschränkt habe. Wenn unter Verhältnissen an Sonn- und Abenden der Unterricht ausfallen müsse, so sei das nur ein Zugeständniß, daß man auch die religiösen Ueberzeugungen der Juden achten müsse, aber doch keineswegs eine Mißfeier des Sabbaths, wie Graf Pfeil es genannt hatte. Ein Recht, den Juden den Zutritt zu einer höheren Schule zu verweigern, konnte der Minister nicht anerkennen. Das allgemeine Landrecht widerstreife einer solchen Auffassung und es würde einer gesetzlichen Aenderung bedürfen, um die Unterrichtsverwaltung zur Einnahme eines anderen Standpunktes zu bewegen. Wohin sollte es auch führen, wenn man den Juden eigene Anstalten zuweisen wollte? Damit würde ein großer Theil unserer Nation in eine Entwicklung hineingedrängt werden, die zum Auseinanderfallen und nicht zum Zusammenstoß führen müsse. Die Zahl der jüdischen Lehrer habe 1883 nur 49 betragen, davon 28 in Frankfurt, da seien doch die Befürchtungen wegen des Einflusses der jüdischen Lehrer unbegründet. Auch seien an den jüdischen Anstalten Frankfurts christliche Lehrer angestellt, wie denn überhaupt die Juden nicht die Abgeschlossenheit wollten, die man ihnen von anderer Seite zu wünschen scheine. Der Minister schilberte dann die von ihm getroffenen Anordnungen in Bezug auf Schulunterricht und Abiturientenexamen an Sabbat- und jüdischen Feiertagen und schloß mit der Bitte, an die Schulverwaltung auf diesem Gebiete keine großen politischen Anforderungen zu stellen; sie habe wichtigere Aufgaben zu lösen.

Dr. Miquel dankte dem Minister für diese Erklärung, durch welche die eigentliche Bedeutung und Ausfühbarkeit des Antrages vor vornherein wegsalle. Wenn Graf Pfeil sich auf Frankfurter Verhältnisse berufen habe, so bemerke er demselben, daß dort ein israelitisches Gymnasium nicht bestehe, wohl aber zwei Realschulen höherer Ordnung. Diese aber seien keineswegs entstanden im Sinne einer beabsichtigten Trennung der christlichen und jüdischen Bürger aus konfessionellen Rücksichten, sondern ganz naturgemäß in Folge der geschichtlichen Entwicklung des Schulwesens in Frankfurt. Die israelitische Gemeinde würde auch gerne bereit sein, diese Schulen als städtische zu erklären, doch sei Redner aus finanziellen Gründen darauf nicht eingegangen. Mit dem gleichen Rechte, wie der Antragsteller eine Trennung zwischen jüdischen und christlichen Lehranstalten fordere, könne man auch eine Scheidung zwischen evangelischen und katholischen Schulen machen. Wenn Graf Pfeil frage: wie kann ein jüdischer Lehrer mit Erfolg die Christianisierung der Germanen seinen Schülern vortragen? so frage er ihn: wie kann ein katholischer Lehrer die Geschichte der Reformation vortragen, welche doch die Grundlage der ganzen evangelischen Kulturauffassung sei? Redner warnte davor, daß man den Teufel an die Wand male und bedenkende Maßregeln diskutire, obwohl sich nirgends eine Spur von Gefahr zeige. Wir hätten eine sehr wohlhabende und geistig fortschreitende jüdische Bevölkerung, welche völlig gleichberechtigt sei (Zuruf leider!) und es sei ein wesentliches nationales und staatliches Interesse, denjenigen jüdischen Schülern, welche sich eine höhere Bildung erwerben wollen, den deutsch-nationalen Geist und die gesammte Grundlage der deutschen Kultur in's Leben mitzugeben. Auch er warnte davor, den vielen Fragen, welche unser öffentliches Leben bewegte, eine neue hinzuzufügen, man soll alle Kräfte sammeln und verwenden, die sich auf den Boden des deutschen Kulturlebens stellen wollen.

Herr v. Kleist-Neckow sprach darauf hin, daß

man in den jetzigen gefährlichen Zeiten sich auf die tiefsten Grundlagen des christlichen Wesens zurückziehen müsse. Die große Masse der jüdischen Schüler sei aber eine große Last für die christlichen Schulen und hemme die christliche Entwicklung der Gymnasien. Der Hinweis auf die konfessionellen Unterschiede zwischen den Evangelischen und Katholiken sei nicht stichhaltig, denn in der Hauptsache, in dem christlich-deutschen Geiste, seien beide Konfessionen einig. Wenn man immer Rücksicht auf die jüdischen Elemente nehmen müsse, höre Preußen auf ein christlicher Staat zu sein. Es müsse festgestellt werden, wie viel Prozent jüdischer Schüler in einer Klasse sitzen könnten, ohne den christlichen Geist zu gefährden. Da sei § 10 des Landrechtes irrelevant. Wenn der übermäßige Drang der Juden nach Bildung eingeschränkt würde, so kann das nur förderlich sein. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn der Antrag abgelehnt würde.

Graf Pfeil wandte sich gegen die Ausführungen Miquel's, welcher glaube, durch freundliche Behandlung einen Zusammenschluß von Juden und Christen erreichen zu können. Der Jude wolle sich aber mit dem Christen nicht vermischen, er verlange nach der Herrschaft. „Sehen Sie sich“, rief Redner, „doch die Deutschfreimüthigen im Reichstage an, diese Abgeordneten des Judenthums; leben die friedlich mit uns?“ Wenn keine Vorkehrungen getroffen würden, würde es bei uns werden wie in Oesterreich.

Oberbürgermeister Bötticher von Magdeburg erklärte sich als entscheidenden Gegner des Antrages, und er sei in seiner Gegnerschaft noch gestärkt worden durch die erfreulichen Erklärungen des Ministers. Das Land würde es nicht verstehen, wenn ein solcher Antrag angenommen würde, dessen Zweck nur durch Aufhebung der Verfassung zu erreichen wäre.

Die Debatte wurde von dem Grafen v. d. Schulenburg-Beezendorf geschlossen, der sich in sehr erregter Weise gegen die Herrn Miquel und Bötticher wandte. Er sprach von den „erschreckenden Beobachtungen“, aus denen dieser Antrag hervorgegangen sei. Von einer deutsch-nationalen Erziehung sei das christliche Ferment unentziehbar, alles Deutschthum wurzele im Christenthum. Darum müsse das Haus dem Antrage zustimmen. Hierauf wurde der Antrag von dem allerdings außerordentlich schwach besetzten Hause mit ziemlich großer Majorität angenommen. Dafür stimmten u. A. der Hausminister v. Wedell-Biesdorf und Herr v. Büttammer (der Erzmünister) dagegen Graf v. Moltke und der frühere Justizminister Dr. Friedberg.

Beim Landwirtschaftsstatut führt Graf Warner-Klage über die Sachjüngerei, gegen die er Schutz wünscht durch Bestrafung der auswärtigen Arbeitgeber, die Arbeiter ohne Arbeitsbücher annehmen. Zugleich sei bessere Beaufsichtigung des Auswanderungswesens vonnöthen. Minister v. Lucius sagt strengere Kontrolle in Bezug auf das Auswanderungswesen zu. Das Reichsamt des Innern sei mit einer Vorlage beschäftigt, welche unter anderm die Frage des Kontraktbruches regeln werde. Im weiteren wird ein Antrag Frankenberg auf Einrichtung einer besonderen Strombehörde angenommen. Darauf nimmt das Haus den Etat im Ganzen an. Es folgt die Verathung der von der Kommission beantragten Resolution an die Regierung auf Zustimmung des Etats an das Herrenhaus bis spätestens am 15. März. Der Antrag wird nach unerheblicher Erörterung angenommen. Nach Erledigung kleiner Sachen verlag sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (kleine Vorlagen). Schluß 4 1/2 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

□ Berlin, 9. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichstag werde vom 22. Mai bis zum 2. Juni Pfingstferien haben und Ende Juni vielleicht sich bis zum Herbst vertagen. — Bei dem bevorstehenden internationalen Gefängnis-Kongress in Petersburg wird die preussische Regierung vertreten sein durch den vortragenden Rath im Justizministerium Geheimen Oberjustizrath Dr. Starke, und durch den Wirkl. Geheimen Oberregierungsrath im Ministerium des Innern, Illing. Die Rheinisch-Westfälische Gefängnis-Gesellschaft entsendet Pastor Gräber in Düsseldorf dorthin. — Die „Kreuzztg.“ polemisiert gegen die vermeintliche Absicht Deutschlands, englische Besitzergreifungen im Westen der afrikanischen Kolonien Deutschlands anzugewöhnen. Nachdem wir — schreibt das genannte Blatt — in opferfreudiger Bereitwilligkeit für die Reichsaktion in Ostafrika und für die Bekämpfung des Sklavenhandels schon so vieles und jedenfalls weit mehr als England in diesen Gebieten gethan haben, würden wir es uns für gerecht und billig erachten, wenn der Zugang zu den mittelafrikanischen Seen völlig für uns frei bliebe, und wenn die Festsetzung einer anderen Macht in unserem Rücken nicht erlaubt werden würde. — Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat März 1890 9884 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende März 1890 17,099 Personen, von Letzteren kommen aus der Provinz Pommern 3026, Posen 2527, Westpreußen 209, Bayern rechts des Rheins 1250 Personen u. — Ueber den Empfang des Reichstagspräsidenten beim Kaiser wird berichtet, der Kaiser

habe die Militärvorlage zur Sprache gebracht und betont, daß man sich in dem Entwurfe auf's äußerste beschränkt habe; die Generale hätten sehr lang den Entwurf beraten. Die Vorlage sei also das Resultat wohlwollender Beratungen und bilde das Maß des Notwendigen. Während die tüchtigsten Männer an der Vorlage gearbeitet hätten, richte die freisinnige Presse grundlos ihre Kritik gegen diese Vorlage.

Zu dem Eintritt Calatis in deutsche Dienste bemerkt jetzt die „Natzg.“ zu einem Dementi italienischer Blätter, falls dieses Dementi zutreffend sei, müßte Calati seinen Entschluß in Rom geändert haben.

Der deutsche Kriegerbund zählt nach seinem neuesten Jahresberichte zur Zeit in 152 Bezirken und 4868 Vereinen 413,900 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 479,054 Mark.

Die Frühjahrs-Besichtigungen der Berliner Garde-Regimenter durch den Kaiser begannen heute früh mit der des Kaiser Alexander-Regiments.

In der Budgetkommission ist die Beratung über die Beförderungsbesserungen beendet. Die Mehrheit hat alle Abänderungsanträge ohne Ausnahme abgelehnt, soweit sie nicht die formale Fassung durch Einstellung der Regierungsvorlage in den Etat betrafen. Zuletzt wurden noch Anträge gegen drei Stimmen abgelehnt, bei den Altersversorgungszulagen der Volksschullehrer die Begrenzung auf Lehrer in Orten von 10,000 Einwohnern im nächsten Etat aufzuheben und im nächsten Jahre die Lehrer an höheren Anstalten aufzubeheben.

Dem Reichstag ist ein neues Weisbuch über Ostafrika zugegangen.

Betreffs der Lektüre des Kaisers erzählt die „Frankfurter Zeitung“, daß dem Kaiser von bestimmten Beamten täglich Zeitungsblätter in Auschnitten unterbreitet werde. Diese Auschnitte werden auf leichte Kartonstreifen von ca. 35 Ztm. Länge und 15—18 Ztm. Breite gefaltet. An den Seiten ist entsprechender Raum freigelassen zur Beschriftung des Titels, der Nummer und des Datums des betreffenden Blattes. Auch bezüglich ihres Inhalts werden diese Auszüge besonders geordnet und zur bequemeren Uebersicht bestimmte Rubriken angelegt, die den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechen. Nach der „Frankfurter Zeitung“ ist von diesen Auschnitten die Berliner oppositionelle Presse ganz ausgeschlossen.

Der Vater der Reichstagsabgeordneten Hugo und Dr. Otto Hermes starb am 8. Mai in Perleberg nach kurzem Leiden in seinem 86. Lebensjahre. Das frühere Mitglied des Abgeordnetenhauses für Danzig Gutsbesitzer Thomßen-Weidte ist gestorben.

Soweit sich die Stimmung in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten schon jetzt übersehen läßt, ist, wie die „N.“ schreiben, die Annahme der Militärvorlage mit sehr großer Mehrheit nahezu sicher. Geschlossen dagegen werden nur die Sozialdemokraten, vielleicht auch die Polen und die Volkspartei stimmen. Das Zentrum dürfte nahezu geschlossen für die Militärvorlage stimmen und ebenso der weitaus größte Teil der freisinnigen Partei. Dagegen wird die letztere mit wenigen Ausnahmen und im Verein mit den Sozialdemokraten und der Volkspartei gegen die kolonialpolitischen Forderungen stimmen. Ein Fraktionsbeschluss liegt natürlich noch nicht vor und die Ansichten innerhalb der Fraktion gehen noch in diesem Punkte auseinander. Die schwersten Kämpfe werden sich noch an die Novelle zur Gewerbeordnung knüpfen. Von der einen Seite dürften einige zum Schutz für die Arbeitnehmer gebachte Bestimmungen als zu weitgehend und die Interessen der Industrie bedrohend verworfen werden, während von der anderen Seite die geplanten Maßnahmen gegen Ausschreitungen der Arbeitnehmer, die man als eine Art Schutz für die Arbeitgeber bezeichnen könnte.

Am 9. Mai. Gegen den Schulinspektor Pastor Jensen in Minenitz wurde die Disziplinaruntersuchung wegen deutschfeindlicher Kundgebungen eingeleitet.

## Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 10. Mai.

**[Zur Kaiserreise nach Königsberg.]** Der Kaiser und die Kaiserin treffen nebst Gefolge am Montag, den 12. d. M., Morgens 6 Uhr 23 Min. auf dem Bahnhof Dirschau ein. Die Allerhöchsten Herrschaften nehmen daselbst das Frühstück ein. Aufenthaltsdauer 40 Minuten. Abfahrt nach Königsberg 7 Uhr 3 Minuten. Die Durchfahrt durch unsern Bahnhof dürfte demnach in der Zeit zwischen 8 und 8½ Uhr erfolgen. Der Kaiser wird sich, der „Kreuzzeitung“ zu Folge, von Königsberg nach Schlobitten zur Rehpürsche begeben. Von dort erfolgt die Rückreise nach Berlin am 22. Mai.

**[Stadtverordnetenversammlung.]** Bei Anwesenheit von 42 Mitgliedern nimmt die Versammlung zunächst Kenntnis von der von uns in der

vorigen Nummer mitgetheilten abschlägigen Antwort des Hofmarschallamts auf die an Se. Majestät den Kaiser ergangene Einladung zur Einnahme eines Frühstücks auf dem hiesigen Bahnhof. In Betreff der Terrainregulierung an dem Schröter'schen Grundstück auf dem Neuzern Mühlendamm theilt der Magistrat mit, daß er noch nicht in der Lage sei, eine Vorlage zu machen, da die Kopie der Neuvermessungen noch nicht von der Regierung zu Danzig eingegangen sei. Dies werde aber nach den Verfügungen des Herrn Bürgermeisters Moeller bestimmt noch bis zum Ende dieses Monats geschehen. — Die Rechnung der Gasanstalt pro 1888—89 wird entlastet. — Der nächste Punkt betrifft einen Schulbau auf der Speicherinsel. Nach der Vorlage des Magistrats soll die 3. Knabenschule nach dem Gebäude der 3. Mädchenschule an der Reiferbahn verlegt und für die letztere ein neuer Schulbau auf dem Fouragemagazinstrand errichtet werden und zwar unmittelbar an der Wallstraße am Grundstück des Herrn W. Tornier, welcher eine Fläche von 130 qm gegen eine solche von 350 qm und eine Entschädigung von 1000 Mk. für Baulichkeiten einzutauschen soll. Der Magistrat schlägt einen Neubau vor und nicht einen Umbau des Fouragemagazins, da sich der erstere einschließlich der Abortgebäude und Zäune auf 50,000 Mk., d. h. nur 5300 Mk. höher stellen würde als ein Umbau des Fouragemagazins und dieses letztere überdies gegenwärtig 210 Mk. Miethe einbringt, die dann verloren gehen würden. In Erwägung gezogen wurde der südliche, gegenwärtig von Herrn Frühlings gepachtete Theil des Magazinstrandstücks, es ist hiervon aber Abstand genommen. Herr Schiffbauer Neumann hebt hervor, daß der Schulbau an der Wallstraße den Interessen der Bewohner von Schiffschholm, welche an der fraglichen Stelle im Winter die einzige bequeme Aufahrt haben, zuwiderlaufen würde und daß auch eine Verlegung nach der andern Stelle sich wegen der ruhigeren Lage derselben empfehlen würde. Die Versammlung nimmt nach dem Vorschlage der Abtheilung von einer weiteren Beratung der Vorlage Abstand und beschließt am Mittwoch den 21. d. Mts. eine gemeinsame Sozialversicherung vorzunehmen. — Um den Etat des Lehrerinnen-Seminars zu balanciren, hat das Honorar des Lehrpersonals um 1/10 der sonstigen Beträge gekürzt werden müssen. Da aber Herr Direktor Witte volutionsmäßig 300 Mark zugeführt sind, so wird demselben diese Summe voll bewilligt. — Von den Abkömmlingen des Reichthums und der Sparkasse für April d. J. nimmt die Versammlung Kenntnis. — Herr Fuhrhalter Quinter hat wegen seines vorgerückten Alters die Aemter eines Mitgliedes der Kommission zur Abschätzung von Kriegskolonnen und der Klassensteuer-Reklamationskommission abgelehnt. An seiner Stelle werden die Herren Aderbürger Hübe und Aderbürger Fligge in die betreffenden Kommissionen gewählt. — Der Veranlassung ist der Entwurf eines neuen Hundesteuer-Reglements zugegangen. Da neben diesem Reglement noch einige alte Polizeiverordnungen bestehen bleiben sollen, so legt die Versammlung die Vorlage von der Beratung ab, bis diese Polizeiverordnungen vom Magistrat beigelegt sein werden. In geheimer Sitzung wurde noch die Neuwahl eines Vorstehers des St. Elisabeth-Hospitals vorgenommen und die Kosten zu den Vorarbeiten für ein neues Schaufelbau-Projekt bewilligt.

**[Theaternotiz.]** Nicolai's interessante Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ geht am Sonntag in Szene. Die beiden lustigen Weiber werden Fr. Koffi und Fr. v. Barnau geben, während Fr. Frank die Anna singt. Den Fallstift singt der stimmgenialste Bassist Herr Keller, den eiferfüchtigen Fluth giebt Herr Wild. Die anderen Partien liegen in den Händen der Herren Koch, Dinger und Gerson. Bromberger Blätter bezeichnen die Ausführung der „Lustigen Weiber“ als eine der besten der ganzen Saison und verglichen Fr. Koffi als Frau Fluth mit der berühmten Mallingier und Lucez. — Am Montag wird Rich. Wagner's phänomenales Werk: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ mit neuen Kostümen und Waffen gegeben. Der Heldentenor, Herr Koch, singt die Titelrolle. In den weiblichen Hauptrollen sind Fr. Koffi, Fr. Maas und Fr. Frank hervorragend beschäftigt.

**[Revision.]** Herr Landgerichts-Präsident Dohrendorf unterwarf vorgestern und gestern das Amtsgericht zu Marienburg einer Revision.

**[Die 3. Remonteaufschlagskommission.]** bestehend aus den Herren Oberstleutnant Grafen v. d. Schulenburg, Premierlieutenant Seifert und Lieutenant v. Uinle, traf gestern hier ein. Die Herren nahmen im königlichen Hof Wohnung.

**[Auf dem heutigen Remontemarkt]** waren ca. 100 Pferde aufgetrieben, die Preise bewegten sich zwischen 4—600 Mk., etwa 28 Stück wurden angekauft.

**[Der heutige Wochenmarkt]** bot wenig Neues, vom Fischmarkt können wir nur erwähnen, daß Hechte, Zander und Kalle reichlich vertreten waren, leider waren auch wieder viel abgestorbene Fische da, welches dem

ungebunden Wasser zuzuschreiben ist. Junge Hühner kommen bereits reichlicher zum Markt und wurden mit 1 Mk. 40 Pf. willig gekauft. Gemüse, namentlich Spargel, war wenig vertreten und theuer im Preise. Butter und Eiermarkt reichte zum Konsum aus; andere Notierungen wie vor 8 Tagen sind nicht zu vermerken. Auf dem Getreidemarkt ist eine Abnahme der Zufuhr von Wintergetreide zu bemerken. Raufutter ist zur Genüge, Roggen-Richtstroh wurde mit 24 Mk. 1260 Pfd. bezahlt, Haferstroh 18 Mk., Heu 1,50 bis 2,25 Mk. nach Qualität. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

## Oper.

Freitag, den 9. Mai.

„Der Troubadour“ von Verdi.

Die gestrige Vorstellung erfüllte zunächst in Betreff der Primadonna Fr. Maas die Erwartungen, welche sich an die Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ geknüpft hatten, insofern sie uns die Leistungsfähigkeit der Sängerin in bestem Lichte erscheinen ließ. Die umfangreiche Partie der Leonore wurde von ihr bis auf einen Anflug eines leichten vibrato in ansprechender Weise gesungen. Auch schauspielerisch brachte Fr. Maas ihre Partie recht gut zur Darstellung. Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns Fr. v. Barnau als Alcegenza. Ihre vorangegangene Leistung als Marcelline ließ eine so gute schauspielerische und gesangliche Schulung, wie diese gestern hervortrat, nicht vermuthen. Dem Klangcharakter nach ist die Stimme des Fr. v. Barnau mehr Mezzosopran als Alt, woraus auch die geringere Tonfülle in der tieferen Tonlage gegenüber der höheren zu erklären ist. Auch in die Stimme dieser Sängerin mischt sich ein sogar noch etwas stärkeres Tremolo wie bei Fräulein Maas, ohne indeß der angenehmen Wirkung ihres Organs bedeutenden Abbruch zu thun. Wie wir schon andeuteten, war die Alcegenza des Fr. v. Barnau auch schauspielerisch eine recht schöne Leistung. Beide Damen ernteten wohlverdienten Beifall. In der Rolle des Marico trat Herr Koch zum ersten Male vor das hiesige Publikum. Seine Stimme, die von recht kernigem Kaliber ist, zeigte sich gestern wechselvoll, doch gewann sein Vortrag mit der Dauer der Aufführung. Während z. B. in seinem ersten Liede „Einmal seh ich und verlassen“ die Töne gepreßt und abgerissen klangen, war sein Lied „Geben zum Himmel“ von schöner Wirkung, so daß es vom Publikum da capo verlangt wurde, welchem Wunsch Herr Koch entsprach. In schauspielerischer Hinsicht blieb allerdings gestern eine größere Lebhaftigkeit zu wünschen übrig, namentlich in der Szene mit Alcegenza im zweiten Akt. Herr Wild war leider stimmlich so indisponirt (bei der jetzigen unbeständigen Witterung wundert uns das nicht), daß wir deshalb von einer Besprechung seines gestrigen Auftretens Abstand nehmen. Die Partie des Ferrando vertrat Herr Keller in völlig befriedigender Weise. In der Partie der Inez zeigte Fr. Frank mehr Sicherheit als in der ersten Vorstellung. Auch die Chöre waren befriedigend, der Zigeunerchor besser, als wir ihn früher hier gehört haben. Im ganzen nahm die Vorstellung so einen befriedigenden Verlauf, wenigstens gab das Publikum seine Zufriedenheit durch wiederholte Beifallspenden zu erkennen. Daß es ohne „Anfälle“ im ganzen nicht abging ist natürlich. So mißfiel das Zerzett von Ende des ersten Aktes, wobei Orchester und Sänger sich einander erst anpaßten, nachdem Herr Kapellmeister Lafer recht energisch eingeschritten war. Weitere Störungen riefen einige Instrumente durch unzeitgemäßes Einsetzen hervor. Trotz der erwähnten Umstände wurde bei der gestrigen Aufführung billigen Ansprüchen vollkommen Rechnung getragen.

## Telegramme.

**Berlin, 10. Mai.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde sowohl der Antrag Eymern, betreffend die Uebernahme städtischer Kriegsschulen auf den Staat, als auch der Antrag Döhring, betreffend Gewährung eines höheren Staatszuschusses für Königsberg und Elbing abgelehnt.

**Danzig, 10. Mai.** Nach zehntägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Ruzig ist das Urtheil im Helaer Stranddiebstahls-Prozesse heute gesprochen worden. Von 121 Angeklagten wurden 50 freigesprochen, die übrigen wegen kleiner Diebstähle bezw. Unterschlagung einer Weizenladung des im November 1888 bei Hela gekrauteten englischen Dampfers Glencoe mit Gefängniß von einem bis zu fünf Tagen, theils wegen Zolldefraudation mit Geldstrafen bis zu 22 Mark bestraft.

**Wey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen** sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand im Aussehen täuschend ähnlich macht.

Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zc.

**Wey's Stofftragen** übertreffen aber die Leinwandtragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kraken und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinwandtragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Wey's Stofftragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

**Wey's Stoffwäsche** steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Faßsen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöhn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrentragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Wey's Stofftragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Wey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht handelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

**Wey's Stoffwäsche** wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Wey's Stoffwäsche** durch das **Verband-Geschäft Wey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von **Wey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

## Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.		
Börse: Fest.	Cours vom	9.5. 10.5.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe	99,10	99,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,20	99,10
Oesterreichische Goldrente	94,80	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,80	88,75
Russische Banknoten	230,—	229,85
Oesterreichische Banknoten	172,30	172,30
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,50
4 pCt. preussische Consols	106,40	106,50
6 pCt. Rumänier	102,60	102,80
Marienb.-Mawl. Stamm-Prioritäten	112,60	111,70

## Produkten-Börse.

Produkten-Börse.		
Cours vom	9.5.	10.5.
Weizen Mai	204,20	203,20
Sept.-Okt.	188,70	187,50
Woggen gewöhnl.		
Mai	164,20	161,20
Sept.-Okt.	153,50	153,—
Petroleum loco	23,30	23,30
Rübsöl Mai	73,—	72,90
Septbr.-Okt.	59,20	58,80
Spiritus 70er Mai-Juni	33,70	33,60

Königsberg, 10. Mai. (Von Borstius und Grotte, Getreide, Woll-, Wehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Wter.  
Loco contingentirt . . . . . 54,00 A Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 33,75 „ „  
Mai contingentirt . . . . . 53,50 „ „  
Mai nicht contingentirt . . . . . 33,75 „ „

## Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:  
Am 9. Mai. Seeschiff Margarethe, Kapl. Schwerdt, mit Stückgut von Bremen.  
Ausgegangen:  
Am 7. Mai. Dampfer Nordstern, Kapl. Krämer, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.  
Am 8. Mai. Seeschiff Grotina, Kapl. Bus, mit Holz nach Hamburg.  
Am 8. Mai. Seeschiff Maria, Kapitän Mulder, mit Cementsteinen nach Düsseldorf.

## Elbinger Standes-Amt.

**Vom 10. Mai 1890.**  
**Geburten:** Fabrikarb. Carl Arndt S. — Arb. Friedr. Wilh. Hefberg, T. — Factor Jacob Brandt, T. — Maurer-gehilfe Hermann Steffen, Zw. 2 S.  
**Geschicklungen:** Maler Albert Jüngerhut-Berlin mit Meta Ledat-Berlin. — Maler Friedr. Zork-Elb. mit Mathilde Radtke-Elb.

## Kaiser-Panorama

7. Reise: Die Alpen Oberitaliens.  
Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung kostenlos.

## Westpr. Provinzial-Fechterverein.

Sonntag, den 11. Mai cr.:  
**I. Sommer-Vergnügen.**  
**Großes Concert**  
im Etablissement „Markthalle“, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektors  
**E. Polz-Marienburg.**  
**Würfelbuden, Glücksrad, Kinderbelustigung mit Vertheilung von Geschenken.**  
wundervolle Beleuchtung des Etablissements, aufsteigen mehr. Riesen-Luftballons.  
Billets à 20 Pf. im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **C. F. Krause, C. Siebert** und Gastwirth **Dobrick**, an den Kassen 25 Pf., Kinder über 10 Jahren 10 Pf.  
**Tanz.**  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
Bei Regenwetter findet nur Tanz von 4 Uhr ab statt.  
Der Vorstand.  
Das Haus Sonnenstraße 40a ist z. v. Näheres daselbst.

## Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer der hiesigen Stadt werden hierdurch aufgefordert, die von dem Herrn Landes-Direktor der Provinz Westpreußen mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März/11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und des § 16 des Preussischen Ausführungsgesetzes hierzu vom 12. März 1881, festgesetzte Pferdeversicherungs-Abgabe für das Etatsjahr 1. April 1889/90, und zwar pro Pferd mit 30 Pfg., nach dem bei der Zählung am 10. Januar cr. vorgefundenen Pferdebestande binnen 14 Tagen zur Vermeidung der kostenpflichtigen Einziehung durch die Steuer-Einsammler an den Kassen-Assistenten Herrn Schwarz in der Staatssteuerkasse auf dem Rathhause abzuführen.  
Elbing, den 29. April 1890.  
Der Magistrat.  
gez. Elditt.

## Dankfagung!

Ca. 1/2 Jahr lang von einem schweren Magen- u. Nervenleiden heimgesucht, wandte ich mich während dieser Zeit an verschiedene Aerzte u. berühmte Professoren, ohne dabei Hilfe zu finden, im Gegentheil nahm ich eine stete Verschlimmerung wahr. Schließlich wurde ich so elend, daß ich absolut arbeitsunfähig war, ohne von den Schmerzen, welche ich auszuhalten hatte, zu reden.  
Auf Empfehlung consultirte ich schriftlich Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf u. konnte ich schon nach Verlauf von 14 Tagen genannten Herrn selbst aussuchen; in Zeit von 1 1/2 Monaten bin ich nun ganz u. gar von m. schw. Leiden befreit. Ich statte dem Herrn Dr. Volbeding für seine gründliche Hilfe im Interesse aller ähnlich Leidenden hiermit öffentlich meinen besten Dank ab.  
Berg. Glabbach, im März 1890.  
Heinr. Bonn, Fabrikbesitzer.

## Wochenmarktpreise von Elbing

am 10. Mai 1890.	
Weizen p. Schfl., gute Sorte	7,70—7,80
do. mittel	7,40—7,50
do. geringe	7,10—6,80
Woggen p. Schfl., gute	6,60—6,70
do. mittel	6,40—6,50
do. geringe	6,00—6,10
Gerste per Schfl., gute	4,80—5,00
do. mittel	4,60—4,70
do. geringe	4,40—4,50
Hafer per Schfl., gute	3,70—3,80
do. mittel	3,50—3,60
do. geringe	3,00—3,10
Stroh, Richt-, p. 100 Kilogr.	4,30—4,50
Heu per 100 Kilogramm	3,40—4,40
Kartoffeln per Scheffel	1,60—1,70
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.	0,45—0,55
do. Bauchfleisch	0,35—0,40
Schweinefleisch	0,55—0,60
Rahlfleisch	0,30—0,40
Hammelfleisch	0,50—0,60
Geräuch. Speck, hiesiger	0,80—0,90
Schweinefleisch, hiesiges	0,85—0,90
do. amerik.	0,44—
Butter per 1 Pfund	0,90—1,10
Eier 60 Stück	2,40—
Hühner, alte, per Stück	1,00—1,50
Rüben	0,65—0,90
Enten, lebend	1,80—2,00
Tauben per Paar	0,75—0,85
Zwiebeln per Scheffel	8,00—9,00

# Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 11. Mai:

## Die lustigen Weiber von Windsor.

Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.  
Anfang 8 Uhr.

Montag, den 12. Mai:

## Zamhauer und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Gr. Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner.

Dienstag, den 13. Mai:

## Ozar und Zimmermann.

Anfang 7 1/2 Uhr.

## Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff** - Berlin vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay

garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager

## M. Aussen, Elbing,

ferner zu haben bei  
**Wilh. Potrafke** in Elbing  
**Eugen Werfel** „  
**Herm. Krüger** „  
**F. Gehrmann** „  
**Felsenkeller** „  
**Chr. Kögel** in Jungfer.  
**Herm. Kung** in Saalfeld,  
**G. Krickhahn** in Christburg.  
Depôts vergebte zu günstigen Bedingungen.



**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZUGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

## Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.)  
Unübertroffenes Mittel gegen  
Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Krenschmerz, Brustschmerzen, Sengschmerz etc. Zu haben in Elbing in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

## Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz,**  
Wien IX.,  
Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich.  
Daselbst ist zu haben das Werk:  
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.  
incl. Frankatur.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polardauen 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; überweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chineische Ganzdaunen (sehr feinsten) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen

(mit beliebigster Firma bedruckt)  
1000 Stück für 4 Mk.  
Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Accidenz-Druckerei,  
Elbing.

# Corsettes

in den neuesten und besten Façons zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt  
**A. Jschedonat,**  
Alter Markt 53.

## Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 Mk.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

**Léon Saunier's Buchh.** in Elbing.

## Englische u. deutsche Chonröhren, Abzweiger u. Bogen

in allen Dimensionen empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C. F. Raether.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Preis Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Éduard Bendt, Braunschweig.**

## Medicinal-Ungarwein,

direct bezogen,  
empfehl billigt

**A. Marquardt,**  
Zunterstraße.

**Gummi-** Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis und franco.  
**A. H. Theising jun., Dresden.**

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz.**  
General-Depot:  
**C. Lück, Colberg.**

Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.  
Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.  
Vorräthig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwertet, sowie Registrirung von Fabrikmarken und Musterrecht im In- und Auslande veranlaßt  
**Kirchraths**  
Patent- und technisches Bureau,  
Dresden.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße Nr. 6.

# Versammlung.

In Folge der Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 2. Mai 1890, für die Jahre 1874 bis 1. April 1886 die festgestellten Deichbeiträge binnen 14 Tagen zu zahlen, ersuchen wir die zur Nachzahlung veranlagten Deichgenossen der Stadt Elbing sich zu einer Versammlung

## Montag, den 12. Mai cr.,

8 Uhr Abends,  
im Saale des „Goldenen Löwen“ recht zahlreich einzufinden.  
Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen.
- 2) Gesuche um Stundung und Theilzahlung der Nachzahlungsbeiträge.

**J. Frühstück. L. Monath. R. Neumann. C. Reiss. Th. Steppuhn.**

Unter Allerhöchstem Protectorate  
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

## 5. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen  
ausschließlich baare Geldgewinne,  
sofort zahlbar  
in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à Mk. 90000	1000 Gew. à 60 = Mk. 60000
1 " " " 30000	1000 " " 30 = " 30000
1 " " " 15000	1000 " " 15 = " 15000
2 " " " 6000	
5 " " " 3000	

12 Gew. à 1500 = Mk. 18000  
50 " " 600 = " 30000  
100 " " 300 = " 30000  
200 " " 150 = " 30000

**Ziehung am 8. - 10. Oktober 1890.**  
**Loose à 3 Mark**  
(auswärts 10 Pf. Porto)  
sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen.

500 Jahr alte berühmte ächte  
**St. Jacobs-Magentropfen.**

Unverricht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saure Aufstöße, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartlebigkeit u. s. w.  
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobotropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.  
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.  
Das Buch „Magentropfen“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Dispensare.

Central-Depot **M. Schulz, Eimerich.**  
**Abler-Apothete, Brüderstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit** und **Apothete zum goldenen Adler** in Marienburg; **Söwen-Apothete** in Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = Mk. 2.50 vierteljährlich.  
**Illustriertes Mode- und Familienblatt**

## Wiener Mode.

Das Heft vom 1. Januar 1890 wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.  
Schnitte nach Maß gratis.

## Elbinger Corset-Fabrik

Alter Markt No. 25 — empfiehlt  
**Corsets jeder Art**

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maß.

**Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.**  
Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur **182. Preuss. Lotterie** versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. und 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

**Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.**  
Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/8 a 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/8 a 24 Mk.); ferner **Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 Mk. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW, Neuenburger-Strasse 25** (gegründet 1868).

## SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlenswerthesten Form sind: Leicht lösliches Saccharin, Dreieckförmig à 25 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Proberöhren à 25 Tabletten = 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.  
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 Mark.  
Leipzig, **C. A. Koch's Verlag.**

Sämmtliche  
**Neuheiten**  
in  
**Herren- u. Knaben-Hüten u. Mützen und Strohhüten**  
empfehl in größter Auswahl zu den billigsten Preisen  
die Hut-Fabrik von  
**A. H. Bredemeyer,**  
Schmiedestraße 3.

Sicherste Kur der Welt!  
Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Bandwürmern.**  
Sichere u. leichte Eingeweidekurmerktlich u. bewährter u. fester, Reichardt'scher, Berlin, Markt, 1887. Dr. Reichardt'scher, Berlin, Markt, 1887. Dr. Reichardt'scher, Berlin, Markt, 1887. Dr. Reichardt'scher, Berlin, Markt, 1887.

Neueste, modernste Schriften.  
Doppel- und einf. Schnellpressen mit Motoren-Betrieb.

## Drucksachen

aller Art finden in der **Buch- und Kunstdruckerei** von **H. Gaartz** in Elbing bei mässigen Preisen sauberste Ausführung und schnellste Erledigung.

Stereotypen-Giesserei.  
(Grosse Auflagen werden in aller kürzester Zeit gedruckt.)  
Neu aufgestellt:  
**Grosse Perforir-Maschine.**  
Spezialität:  
Bunt- und Copirdruck.

**Arbeits-Schürzen, 50 Pf., Arbeits-Blousen, Arbeits-Hemden, Arbeits-Jacken, Arbeits-Hosen,**  
empfehl billigt

**A. Driedger**  
Kurze Heil. Geiststr. 23.

**Weißes Druckpapier**  
(kein Ausschuss), zum Einpacken, unbedruckt, in großen Bogen sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, à Pfund 20 Pf., à Gr. 18 Mk., empfiehlt **H. Gaartz, Elbing.**

**Tischler**  
finden Beschäftigung bei  
**H. Henning.**

**Saffkistenfabrik.**  
v. Elbing v. Cabin.  
Sonntag, 11. Mai, Nm. 2 Uhr Ab. 7 Uhr  
Dienstag, 13. " Nm. 10 " "  
Mittw., 14. " Nm. 2 " " Ab. 7 Uhr  
Donnerst., 15. " Nm. 2 " " Ab. 7 Uhr  
Freitag, 16. " Nm. 10 " "  
Sonntag., 17. " Nm. 2 " " Ab. 7 Uhr  
An sämmtlichen Saffkisten wird angelegt.  
**Paul Friers.**  
Mittwoch, 14. Mai, Rec. 1. Δ

# Weggeworfenes Geld

wäre es, wenn man seinen Bedarf in

## Herren-, Damen- u. Kindergarderoben

zur **bevorstehenden Pfingst-Saison**  
nicht in dem allbekanntesten billigsten Hause von

# D. Loewenthal

entnehmen würde.

Ein Blick auf nachstehenden kleinen Preis-Auszug wird Jeden von der Leistungsfähigkeit des Geschäftes überzeugen.

Elegante Umarmen, reich mit Spitzen garnirt, von M. 6,00 an	
Hochfeine Promenaden-Mäntel	10,00 "
Neueste Paletots in reicher Stoff- u. Farbauswahl	6,00 "
Jaquettes (neueste Modelle)	1,75 "
Bistets in Seide und Tuchstoffen	10,00 "
Jaquet-Anzüge aus gutem Buckskin	10,00 "
Rock-Anzüge	15,00 "
Einzelne Hosen	3,00 "
Anaben-Anzüge	2,50 "
Anaben-Anzüge in waschbaren Stoffen	1,50 "
Anaben-Paletots aus gutem Cheviot	1,50 "
Mädchen-Mäntel in größter Auswahl für das Alter von 2 bis 15 Jahren	spottbillig.

## Staubmäntel

in Wolle und Seide, große Auswahl  
unter Fabrikationswerth.

Kleiderstoffe, sowie sämtliche

Leinen- und Baumwollen-Waaren

im Einzelausschnitt zu wirklichen En-gros-Preisen.

# D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

# Zu den Einsegnungen!!

empfehlen wir sehr reichhaltiges Lager von Rhein- und Moselweinen mit schönem Bouquet, zu Maibowlen vorzüglich geeignet, zum Preise von 80 Pf. bis 1 M. pro Flasche, ferner beste flachereise rothe Bordeaux-Weine, für Frühstückstisch und Tafel, in Preislagen von 80 Pf., 1 M., 1,30 M. bis 4 M. pro Flasche. Ebenso empfehle Ungar- und Portweine von 1 M. bis 1,60 M. pro Flasche. Rum's und Cognac sehr preiswerth.

Brückstraße 26.

# M. Aussen,

„Goldener Löwe“.



## Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner Amerikanischen Glanz-Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. a Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

## MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte	Façons.
 GOETHE (durchweg gedoppelt) ungeschl. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.	 LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. —.65.
 SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungeschl. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	 HERZOG Umschl. 7 3/4 Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
 ALBION ungeschl. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.75.	 WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.
 COSTALIA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend.	 FRANKLIN Umschl. 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Elbing bei Otto Kaufmann, Brückstrasse 12 — Hugo Gerlach, Heil. Geiststr. 22 — A. Kludke, Wasserstrasse 4 — Thielhelm & Korsch, Wasserstrasse — F. Riemann, Alter Markt — H. A. Hugen, Alter Markt — Bertha Kroschinsky oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

# Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit in hohem Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weismann in Bilsbolen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren; durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung** binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranken in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Guttenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darjes, Chirurgen und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranken, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Riknis, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Fehrl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit u. viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwermüdigkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltensmittel- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektricitäten, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen anbauenden Angstgefühles, Eingeklemmtheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorerwähnten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichfächtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gefunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selkmann, Brückstraße Nr. 29.

Demaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von Roman Weissmann, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weismann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilergebnisse, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Brieje, Professor und Prüfungskommissar der königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Director der Prüfungskommission für Nahrungsmittel, R. Gille, Professor und Vicepräsident der königl. belgisch. Academie und Mitglied der Medizinal-Kommission, Van Belt, Mitglied der Medizinal-Kommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinal-Kommission in Brüssel, dem Weismann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille „creit, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.“  
Diese Auszeichnung Seitens der vorerwähnten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung.“

1 à 600,000 M.
2 " 500,000 "
2 " 400,000 "
5 " 300,000 "
6 " 200,000 "
4 " 150,000 "
14 " 100,000 "
28 " 50,000 "
10 " 40,000 "
10 " 30,000 "
36 " 25,000 "
75 " 20,000 "
180 " 10,000 "
290 " 5,000 "
300 " 3,000 "
900 " 2,000 "
1758 " 1,000 "
5384 " 500 "

Telegramm-Adresse:  
Fuhsebank Berlin.

## Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 12. Mai d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Bolloose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Boll-Loose	1/4	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für alle Klassen gültig	M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50.
Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst	10/61	10/32	10/16	10/8	10/4		
viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen	) Mark 35, 62,50 125, 250, 500.						

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. Nr. 79.

Größtes Lager  
glasierter Thonröhren  
zu Fabrikpreisen.  
Schweineträge, Auhrippen von Thon.



Adolph Oehlert,  
Elbing.

## Brauerei Englisch Brunnen.

Böhmisches Lagerbier — Pilsener Art —, Märzenbier,  
Bairisches Lagerbier — Münchener Art —,  
Exportbier — Nürnberger Art —,

aus der Brauerei Englisch Brunnen,

täglich frisch und direct bezogen,

in anerkannt vorzüglichster Qualität, bei größerer Entnahme Preisermäßigung, empfiehlt

Julius Kaufmann,  
16. Spieringstraße 16.

## Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 16. Mai 1890.

Gewinne:

1. Hauptgew.: Ein compl. geschirrter Viererzug mit Doppel-Galesche, Werth ca. M. 10.000.

2. " Ein Coupé mit 2 compl. geschirrten Pferden.

3. " Ein Damen-Phaeton mit 2 compl. geschirrten Pferden, 20 edle oöstr. Reit- u. Wagenpferde, im Durchschnittspreise je 1000 M. (es wird beabsichtigt, für diese Lotterie theuere resp. edlere Pferde anzukaufen) sowie 1102 Gewinne aus massivem Silber, Gesamtwert 46200 M.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts noch 10 Pf. Porto) versendet

die Expedition dieser Zeitung.

Es sind nur noch wenige Loose vorhanden.

Niederlage feinsten, englischer, hochgeschliffener  
Silberstahl-Rasirmesser.

Verkauf unter Garantie bei C. F. Lehmann, Brückstr. Nr. 22.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen M. Falkenberg, Berlin. Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

## Die Abtheilung für

Garderobenwäscherei zeigt ergebnis an, dass von jetzt ab wieder

## Herren-Garderoben

jeder Art in 6—8 Tagen gereinigt geliefert werden können.

Reparaturen 6 Tage länger.

Heinrich Karkutsch,  
Färberei, Wäscherei und Desinfectionsanstalt,

Elbing,

24. Lange Hinterstr. 24.

## British Hôtel Pillau

empfehlen sich den geehrten Vereinen, Schulen u. Freundschaftsböden. Zimmer mit Pensionen zum Sommeraufenthalt. Solide Preise. Exquisite Küche.

Bekannt durch seine schöne Aussicht auf's frische Haff, reine kräftigende Seeluft, doppelte Glasveranda.

Hochachtungsvoll

P. Hoepfner,  
Hôtelier.

Fertig zubereitete Delfarben, Maler- und Maurer-Farben, Firnis, Kiensöl, Lacke aller Art, Pinsel, Blattgold, Bronzen, Schablonen, Leim u.

empfehlen zu billigsten Preisen  
Rudolph Sausse,  
Drogen- und Farben-Handlung.